

Vorwort zur nachfolgenden literarischen Plauderei : Heimat und Dichtung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **27 (1983)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

zur nachfolgenden literarischen Plauderei

Heimat und Dichtung

Im Einverständnis mit unserm verdienten Ehrenmitglied und alt-Präsidenten Dr. Robert Steuble veröffentlichen wir die nachfolgende literarische Kurzstudie seines Bruders und langjährigen Vereinsmitgliedes Pfarrer Karl Steuble, der am 20. Juni 1982 im 74. Altersjahr an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben ist. Der Verfasser hat die nachfolgende Arbeit als Theologiestudent, man würde heute sagen als Ferien-Job, im Sommer 1931 verfasst. Er schrieb am 1. August in sein Tagebuch: «Diese Woche war eher eine Woche geistiger Schwerarbeit als eine Ferienwoche. Selbstaufgehalste Arbeit: Serie der Sänger Appenzells 'Heimat und Dichtung', eine literarische Plauderei fürs 'Fremdenblatt' bestimmt. Es sollen Gestalten gebaut werden, bis jetzt sind erst geworden: Johann Nepomuk Hautle und Viktor von Scheffel. Vivant sequentes!» – Das «Fremdenblatt» seit 1899, zuerst als «Fremdenliste für Appenzell I.Rh.», ist nach einem Unterbruch während des ersten Weltkrieges bis 1939 erschienen. Vom Kur- und Verkehrsverein wurde es jeweils während der Sommersaison jede Woche in ca. 12 Nummern herausgegeben. Es war bei den fremden Gästen und fast noch mehr bei den einheimischen Lesern eine äusserst beliebte Ferienlekture. Besonders geschätzt waren die Beiträge, die der in Land und Leute von Innerrhoden eigentlich verliebte Redaktor des «St.Galler Tagblatt», August Steinmann, während Jahrzehnten beige-steuert hat. Auch Karl Steubles Arbeit wurde sehr beachtet.

Nach Abschluss der vorliegenden Artikelfolge schreibt er am 11. Oktober in sein Tagebuch: «'Heimat und Dichtung' ist ein regelrechtes Broschürchen geworden und wandert im Jungliteraten-Triumph an einige wohlwollende Adressen.» Und Lehrer Josef Hautle, der Innerrhoder Korrespondent der «Ostschweiz», schreibt abschliessend: «Nr. 13 des 'Fremdenblatt' schliesst neben der rückblickenden Saison-Abschiedsplauderei seines langjährigen Redaktors, Herrn A. Steinmann, mit dem Finale einer wohldurchdachten und feingefeilten literarischen Arbeit des jungen Appenzellers Karl Steuble 'Unsere Heimat in der Dichtung', worin die Verdienste von Dr. Nepomuk Hautle, Jos. Viktor von Scheffel, J.B.E. Rusch, Annette von Droste-Hülshoff, Rudolf Fastenrath, Georg Baumberger und Heinrich Federer um die Verherrlichung des Alpsteinlandes in geistvoller Art dargetan waren.» – Mehrere der Genannten werden vielen Lesern kaum bekannt sein, weshalb wir uns freuen, hier ihr Andenken erneut in Erinnerung zu bringen.

